

AE Group in Gerstungen: 1.000 Arbeitsplätze in Gefahr nach Insolvenz

In Thüringen meldet ein Autozulieferer Insolvenz an. 1.000 Jobs stehen auf der Kippe. Weitere Details zur Situation und Zukunft der Mitarbeiter.

Die Automobilindustrie in Thüringen steht vor einer tiefgreifenden Krise. Ein beunruhigendes Signal sendet die „AE Group“, ein bedeutender Automobilzulieferer aus Gerstungen, der nun Insolvenz angemeldet hat. Mit rund 1.000 Beschäftigten ist das Unternehmen nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber in der Region, sondern auch Teil eines größeren, alarmierenden Trends innerhalb der Branche, der viele andere Firmen betrifft.

Die AE Group, die auf Druckguss spezialisiert ist und unter anderem Gehäuseteile und Motorkomponenten herstellt, hat beim Amtsgericht Meiningen einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung gestellt. Dies bedeutet, dass die Geschäftsführung selbst die Verantwortung für die Sanierung trägt, unterstützt von einem externen Berater, in diesem Fall dem Sanierungsexperten Martin Mucha. In den letzten Jahren haben mehrere Automobilzulieferer in Thüringen finanzielle Schwierigkeiten gehabt, und die Lage scheint sich nicht zu entspannen.

Ein besorgniserregender Trend

Die Ursachen für diese Entwicklungen sind vielschichtig. Laut dem Management der AE Group ist es vor allem die stark gesunkene Nachfrage aus der Automobilindustrie, die das Unternehmen in eine wirtschaftliche Schieflage gebracht hat.

Rico Chmelik, Geschäftsführer der Branchenvereinigung automotive thüringen (at), betont, dass eine Besserung der Situation nicht in Sicht sei. Die Verunsicherung unter den Herstellern ist spürbar, da viele nicht wissen, wie sie auf die politischen Rahmenbedingungen, wie das drohende Verbot von Verbrennungsmotoren ab 2035 in der EU, reagieren sollen. Diese Unsicherheit führt zu einer zurückhaltenden Haltung bei Investitionen und Kaufentscheidungen durch die Verbraucher.

Die AE Group betont, dass die Löhne und Gehälter ihrer Mitarbeiter über das Insolvenzgeld bis Ende Oktober gesichert sind. Dies bedeutet, dass die Mitarbeiter in der unmittelbaren Zukunft zwar vor finanziellen Schwierigkeiten geschützt sind, die langfristige Perspektive des Unternehmens jedoch ungewiss bleibt. Christian Kleinjung, der Vorstandsvorsitzende, äußert sich optimistisch, dass die Sanierung erfolgreich sein könne. Dennoch ist die Realität für viele Arbeitnehmer ungewiss, da sich der Betrieb zwar normal fortsetzt, doch die Zukunft des Unternehmens an einem seidenen Faden hängt.

Die Auswirkungen auf die Branche

Die Herausforderungen sind nicht auf die AE Group beschränkt. In Thüringen hat es allein in den ersten vier Monaten dieses Jahres acht Insolvenzen gegeben, die 2020 Arbeitsplätze betreffen. Ein besonders gravierender Fall ist die Schließung des Scheinwerferherstellers Marelli Automotive Lighting in Brotterode, die rund 800 Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen lässt. Diese Entwicklung könnte auch für die Region weitreichende Konsequenzen haben und zeigt, wie anfällig die Automobilzulieferer in der aktuellen Marktsituation sind.

Mit etwa 80.000 Arbeitnehmern, die direkt und indirekt in der Automobilbranche tätig sind, hat Thüringen ein erhebliches Interesse daran, die Stabilität seiner Zulieferer zu gewährleisten. Die Industrie insgesamt, zu der rund 690 Unternehmen gehören, erwirtschaftet einen Jahresumsatz von 9,3 Milliarden Euro. Angesichts dieser Tatsachen wird deutlich, dass die Schieflagen

in dieser Branche nicht nur einzelne Unternehmen, sondern das gesamte wirtschaftliche Gefüge Thüringens gefährden können.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de